Handlungsanleitung

Lernen am Projekt - Projekt und Tandemarbeit: eine gemeinsame Lernerfahrung

1. Einführung

Das wirklich Interessante an der Projektarbeit: In den meisten herkömmlichen Methoden der Wissensvermittlung ringen Kursleitende damit, so viele ihrer Lernenden als möglich „unter einen Hut zu bekommen“. Nicht so bei der Projektarbeit. Sie ist interessant und lebt davon, dass die Lernenden ihre verschiedenen Interessen einbringen und ihre Kompetenzen und Sichtweisen auf ein Thema bereitstellen. Jeder und jede einzelne Lernende kann durch seine Stärken, sein Wissen und seine Lernweisen den Arbeitsprozess der Gruppe bereichern. „Ein Projekt zu entwickeln kostet zu viel Zeit“ hört man an der Stelle oftmals. Wir sagen dazu: Entwickeln Sie das Projekt zusammen mit Ihren Lernenden – so ist es von Anfang an eine gemeinsame Lernerfahrung. Und: garantiert für die meisten Lernenden von Interesse, weil das Thema selbstgewählt oder auf alle Fälle von ihnen mitbestimmt ist.

2. Beschreibung der Methode Projektarbeit

„Die Projektarbeit ist das selbständige Bearbeiten einer Aufgabe oder eines Problems durch eine Gruppe von der Planung über die Durchführung bis zur Präsentation des Ergebnisses.“ (Reich, 2008, S.1) Die Begründer der Methode (John Dewey und William Heard Kilpatrick) haben für die Projektarbeit das demokratische und handlungsorientierte Lernen betont: Lernende finden sich zur Bearbeitung eines Problems zusammen, um in größtmöglicher Eigenverantwortlichkeit „immer auch handelnd-lernend tätig zu sein“ (ders. ebd.).

Idealerweise sollte das Themenfeld, aus dem sich die Projektarbeit ergibt, von der Lerngruppe selbst gewählt werden. Weil in der gängigen Bildungspraxis mit der Zielgruppe der Geringqualifizierten i.d.R. das Themenfeld per Kursangebot vordefiniert ist und weil der Grad der Selbstorganisation im Lernen vielfach erst erworben werden muss, empfiehlt sich folgende Variante: Innerhalb des Themenfeldes *DAZ* oder *Alphabetisierung* oder *Arbeitsorientierte Grundbildung Lager-Logistik* schlägt die Kursleitung Themenbereiche vor, zu denen sich dann Projektgruppen freiwillig zusammenfinden. Diese Projektgruppen definieren dann – unterstützt durch einen Projektaufgabenplan – selbständig das Ziel ihrer Projektarbeit, planen ihr Vorgehen in Arbeitsschritten und teilen die Arbeiten wiederum untereinander auf. Die Projektarbeit endet mit einem Ergebnis, an dessen Entstehen möglichst jeder und jede einen Anteil hatte. Das Ergebnis wird von der Projektgruppe der Gesamtgruppe präsentiert.

Projektarbeit hat einige Merkmale, die typisch für handlungsorientierte Methoden sind:

* Theorie und Praxis werden miteinander verzahnt, indem z.B. Lehrbuchwissen, Expertenwissen, Vor-Ort-Erkundungen miteinander verkoppelt werden.
* Lernen und Reflektieren bilden ein gemeinsames Ganzes. Durch die praktische Auseinandersetzung mit dem Thema bspw. bei einer Vor-Ort-Erkundung kann Vorwissen genutzt werden und es kommt zu neuen Lernerfahrungen.
* Arbeit an komplexen Aufgaben: Projektarbeit ist die Bearbeitung einer umfassenden Problematik, bei der es um mehr als die Lösung *einer* Aufgabe mit nur *einem* möglichen Lösungsweg geht.
* Selbständige Bearbeitung durch die Lernenden: Projektidee, Ziele, Arbeitsschritte und Arbeitsweise gehen idealerweise von den Lernenden aus, damit die Projektprinzipien der Demokratieorientierung, der Partizipation und der Selbststeuerung eingelöst werden.

3. Wofür kann man die Projektmethode einsetzen?

Projektarbeit kann als Methode in allen Bereichen der Bildungsarbeit mit Geringqualifizierten eingesetzt werden. Wichtig ist es, dass die zu bearbeitende Themen- und Problemstellung möglichst aus der Gruppe heraus, bezogen auf eine der Gruppe wichtige Situation, selbst bestimmt wird und lösungs- und ergebnisorientiert bearbeitet und abgeschlossen werden kann. Je nach Entwicklungsstand der Gruppe und mehr noch abhängig von den institutionellen Rahmenbedingungen wird die Möglichkeit der selbstbestimmten Wahl des Themas/der Problematik stärker oder weniger stark möglich sein. Projektarbeit ist eine gute Methode, um das Prinzip der geteilten Verantwortung im Lern-/Lehrprozess erfahrbar zu machen.

4. Für welche Zielgruppe kann das eingesetzt werden

Diese Methode ist für alle Zielgruppen sinnvoll, der Mehrwert erschließt sich für die Beteiligten sehr schnell.

5. Wie kann man die Projektmethode einsetzen (Schritt für Schritt)

Stellen Sie sich vor: In einem Kurs zu Berufssprache Altenhilfe werden verschiedene Situationen von den Lernenden benannt, die ihnen in ihrem Arbeitsalltag immer wieder begegnen und die hohe kommunikative Anforderungen bergen. Das können bspw. sein: Telefonieren mit Angehörigen, Dokumentation von Hautveränderungen, Regeln im Umgang mit Patienten erklären. In sieben Phasen kann nun Projektarbeit angelegt werden.

1. Schritt Initiierung und Vorbereitung

Es geht um die Suche nach einem der Gruppe wichtigen Thema, nach Projektideen, die sich im Kursverlauf abzeichnen und auch nach den Rahmenbedingungen und Ressourcen, unter denen eine Idee als Projektauftrag konzipiert werden kann. In unserem oben skizzierten Fall kommen drei Ideen von den Teilnehmenden selbst. Als Rahmenbedingung gilt, dass der Arbeitsplatz als Lernquelle mit genutzt werden kann.

2. Schritt: Einstieg

Jetzt geht es darum, der Gruppe die Projektmethode vorzustellen, den Ablauf, den zeitlichen Rahmen zu klären, fachliche Vorinformationen zu geben, die Bedeutung der von der Gruppe gewählten Projektthemen zu betonen und nach den Interessen der Lernenden Projektgruppen zu bilden. In unserem Falle bilden sich drei Gruppen, für jedes Thema jeweils diejenigen, die es angeregt haben.

3. Schritt: Planung

Mit diesem Schritt beginnt die konkrete Projektarbeit. Die Gruppen erhalten eine schriftliche Arbeitsgliederung, mit deren Hilfe sie ihre Themenstellung und -aspekte präzisieren, das Ziel festlegen, Arbeitsmethoden und -orte bestimmen, Arbeitsteilung besprechen und entscheiden, den Zeit- und Materialplan anlegen. Im Ergebnis steht der Projekt-Arbeitsplan. Die Praxis der Projektarbeit mit Geringqualifizierten macht deutlich, dass etliche Lernende zunächst ungern eine eigene Teilaufgabe übernehmen. Bewährt hat es sich, Tandems zu bilden, die gemeinsam einen Teilauftrag abwickeln.

**Zwischenschritt: Fixpunkt für Beratung und Informationsaustausch**

Die Erfahrung zeigt, dass im Verlauf dieses Planungsschrittes die Kursleitung als Beraterin fungiert, um bei Fragen und Unsicherheiten zu unterstützen. Die geforderte systematische Anlage eines Arbeitsplanes fällt nicht allen Lernenden leicht. Am Ende des Planungsschrittes bringen sich in unserem Beispiel die drei Projektgruppen gegenseitig auf den Stand, indem sie sich ihren Arbeitsplan gegenseitig vorstellen.

4. Schritt: Realisierung der Projektarbeit

Die meiste Zeit nimmt die Durchführung der Projektarbeit in Anspruch, die nach den in der Gruppe vereinbarten Schritten erfolgt, wo die Kursleitung Unterstützung sichert, darauf achtet, dass die Gruppen ihre Ergebnisse besprechen und (schriftlich) sichern. In unserem Beispiel nutzen die drei Gruppen den Arbeitsplatz, um beispielsweise die Expertise einer Kollegin oder eines Kollegen zu gebrauchen, sich Dokumentationen zu beschaffen und diese sprachlich zu typisieren u. ä. Das am Arbeitsplatz Erfahrene wird in der Gruppe wiederum reflektiert und es werden Eindrücke und Erkenntnisse festgehalten.

5. Schritt: Präsentation, Feedback und Auswertung

Jede Gruppe erhält nun die Möglichkeit, ihre Ergebnisse und Erkenntnisse für eine Präsentation in der Gesamtgruppe vorzubereiten und dann durchzuführen. Jede Gruppe erhält von Kursleitung und der Gruppe ein **Feedback** Die Kriterien für das Feedback können dabei auch in der Gruppe oder von der Kursleitung vorbereitet sein.

Jede Gruppe macht – entweder nach der Präsentation und dem Feedback durch die anderen oder vor der Präsentation – eine Auswertung der eigenen Projektarbeitsphase. Dafür empfiehlt es sich, mit der Gruppe oder für die Gruppe einen **Fachreflexionsbogen** vorzubereiten, denn auch die Auswertung von Lernleistungen und Lernergebnissen fällt nicht allen Lernenden leicht. Im **Methodenpool der Uni Köln** <http://methodenpool.uni-koeln.de/projekt/projekt_darstellung.html> finden sich gute Reflexionskriterien.

6. Welche Voraussetzungen oder Rahmenbedingungen müssen erfüllt sein

Projektarbeit braucht eine gute Vorbereitung. Das beginnt mit der Beobachtung und Wahrnehmung der Kursleitung, welche Lerninteressen sich im Kursverlauf bei den Teilnehmenden zeigen. Gute Erfahrungen, um an Projektideen zu kommen, wurde damit gemacht, Teilnehmende erzählen zu lassen, was sie mit einem Thema verbindet, was sie assoziieren zu einem Thema, wo ihnen ein Thema schon einmal begegnet ist und ähnlichem.

Projektarbeit tut es gut, wenn die Rahmenbedingungen es erlauben, den Kursraum zu verlassen, um praktisches Erfahren zu ermöglichen. In unserem Beispiel war das für die Beschäftigten der Altenhilfeeinrichtung der eigene Arbeitsort.

Projektbegleitend sollten immer wieder Fixpunkte vorgesehen werden. Der Fixpunkt ist eine kurzfristige Unterbrechung der Projektaktivitäten, wo gegenseitige Informationen der durchgeführten Tätigkeiten und eine gemeinsame Organisation im weiteren Verlauf besprochen und diskutiert werden.

7. Pro & Contra (Fallstricke)

Für die Projektmethode spricht Vieles:

* Der Situationsbezug – Bezug zur aktuellen Gegebenheiten
* Die Orientierung an den Interessen, Erfahrungen, Intentionen der Kursteilnehmenden
* Projektarbeit fördert Selbstorganisation und Selbstverantwortung im Lernen
* Projektarbeit ermöglicht den Bezug zur gesellschaftlichen Wirklichkeit, bei Exkursionen oder in Expertengesprächen etwa
* Projektarbeit kann gut produktorientiert angelegt werden, dann gibt es ein vorzeigbares Produkt am Projektende
* Projektarbeit ermöglicht es, viele Sinne einzubeziehen – kognitive, motorische und affektive Bereiche werden angesprochen
* Im Projekt findet soziales Lernen statt, Projektarbeit fördert den sozialen Umgang der Mitglieder innerhalb der Projektgruppe

Als **Nachteile** der Projektmethode wird vielfach der hohe Zeitaufwand benannt und der Umstand, dass schöne Projekte auch mal extra-Kosten erzeugen und die Bildungsmaßnahmen i.d.R. sehr spitz gerechnet sind. Insofern betonen Kursleitende das für Projektarbeit erforderliche hohe Engagement und wünschen sich vielfach von den Bildungseinrichtungen mehr Wertschätzung und konkrete Unterstützung für die Realisierung von Projektarbeit.

8. Weiterführende Hinweise

Weitere Informationen finden Sie u. a. unter

* Reich. (2014) *Unterrichtsmethoden im konstruktiven und systemischen Methodenpool.* Universität zu Köln. Abgerufen von (oder LINK ZU) <http://methodenpool.uni-koeln.de/projekt/frameset_projekt.html> (30.10.2015)
* Uni Bern. *Einführung IPERKA (6 Schritt- Modell).* Abgerufen unter (oder LINK ZU)<http://space.unibe.ch/en/polymechaniker/ausbildung/iperka-6-schritt-methode.html> (30.10.2015)

9. Literatur

Reich, K. (2008, Hrsg.): *Methodenpool* *– Projektarbeit*. Abgerufen von <http://methodenpool.uni-koeln.de> (30.10.2015)

Dewey, J. & Kilpatrick, W.H. (1935): *Der Projektplan – Grundlegung und Praxis*. Herausgegeben von Peter Petersen. Weimar: Hermann Böhlaus Nachfolger. Gefunden bei Reich (2008). Methodenpool/Projektarbeit/Quellen.Abgerufen von <http://methodenpool.uni-koeln.de> (30.10.2015)

*CC BY SA 3.0 by* ***Rosemarie Klein*** *für wb-web*